

ESSEN.TANZ!

Tanz und Tanzförderung in Essen
Ein mittelfristiges Handlungsprogramm



KULTURBÜRO

STADT
ESSEN

Impressum

Das Handlungsprogramm ist unter Beteiligung der Tanzszene in Essen entstanden.

Unserer besonderer Dank gilt:

Paul Beckmann
Prof. Lutz Förster
Dirk Hesse
Stefan Hilterhaus
Heinz Loigge
Prof. Martin Puttke

Herausgeber: Kulturbüro der Stadt Essen

Text / Redaktion: Dr. Oliver Scheytt,
Geschäftsbereichsvorstand Kultur+Bildung /
Alfons Wafner,
Kulturbüro der Stadt Essen

Titelfoto: © Ursula Kaufmann „inherent simplicities“
Choreographie: Rudolpho Leoni
Tänzer: Lotta Rudhart, Chun-Hsien Wu
November 2002 im Choreographischen Zentrum/
PACT Zollverein

Satz und Druck: Stadt Essen, Amt für Zentralen Service
im März 2003

Das Handlungsprogramm wurde am 06.11.2002 vom Kulturausschuss der Stadt Essen zustimmend zur Kenntnis genommen.



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	S. 4
2. Essener Stärken	S. 5
3. Tanzinfrastruktur	S. 6
4. Tanzereignisse	S. 7
5. Schlussfolgerungen	S. 10

Essen.Tanz!

Tanz und Tanzförderung in Essen

Ein mittelfristiges Handlungsprogramm

1. Ausgangslage

Die Stadt Essen hat sich in den letzten Jahren den Namen einer „Tanzstadt“ erworben. Dieser basiert auf einer herausragenden Infrastruktur von Tanzeinrichtungen sowohl im Bereich der Qualifizierung als auch der Ballett- und Tanzproduktion, aalto – ballett - theater, Folkwang Hochschule, Werdener Gymnasium, Folkwang Musikschule, PACT Zollverein, Folkwang Tanzstudio, Tanztheater Christine Brunel u.a. Zum anderen haben eine Reihe von besonderen Ereignissen wie z.B. die Tanzmesse NRW, das Internationale Tanzfestival, Meeting Neuer Tanz, Folkwang - Fest der Künste, das Bewusstsein für Tanz, seine Vielfalt und Qualität geweckt.

In der letzten Zeit haben sich sowohl in den Strukturen als auch in der Ereignislandschaft erhebliche Veränderungen ergeben:

- Das Choreographische Zentrum ist im Jahr 2000 eröffnet worden und hat als Zentrum für **Performing Arts Choreographisches Zentrum Tanzlandschaft Ruhr = PACT Zollverein** 2001 seine programmatische Arbeit erfolgreich begonnen.
- Das Werdener Gymnasium hat mit dem Alten Bahnhof hervorragend geeignete Räumlichkeiten bekommen.
- Das Tanztheater Christine Brunel sucht neue Räumlichkeiten und wird bis auf weiteres im „Alten Bahnhof Werden“ seine Probemöglichkeiten finden.
- Das Studio Susanne Linke wurde im Jahr 2002 aufgegeben, da Susanne Linke aus Essen weggezogen ist.

In der **Ereignisdramaturgie** hat es ebenfalls wesentliche Änderungen gegeben:

- Die Tanzmesse fand im Jahr 2002 nicht in Essen, sondern in Düsseldorf statt und wird dort auch zukünftig beheimatet sein. Die Stadt Essen hat sich zunächst bewusst von diesem Ereignis getrennt und will stattdessen seine Potentiale mit seinen Partnern in einer neuen Veranstaltungsform mit künstlerischen Perspektiven (z.B. Internationales Tanzfestival (ITF)- Pina Bausch) entwickeln.
- Das Internationale Tanzfestival wird unter der Leitung von Pina Bausch (30.09. bis 23.10.2004 ; s. weiteres dazu unter Punkt 5) in den Städten Wuppertal, Düsseldorf und Essen stattfinden.

- Das Meeting Neuer Tanz dient insbesondere der „Talentförderung“ in NRW, kontrastiert das Tanzland NRW allerdings auch mit einem Gastland. Nach dem bisherigen Rhythmus würde das Festival im Jahr 2003 wieder stattfinden.
- Die „Triennale“ ist als neue spartenübergreifende Veranstaltungsfolge konzipiert, die im Jahr 2002 mit Erfolg gestartet ist und regelmäßig Tanzproduktionen präsentieren wird.
- Der deutsche Tanzpreis wird jährlich im Aalto-Theater verliehen. Diese Veranstaltung gehört zu den profiliertesten Ereignissen in der deutschen Tanzszene.
- Erstmals im Jahr 2001 ist der „Kurt-Jooss-Förderpreis“ vergeben worden, der im dreijährigen Rhythmus verliehen werden soll. Die nächste Preisverleihung wird für das Jahr 2004 vorbereitet. Das Ereignis könnte in den Rahmen des Internationalen Tanzfestival eingebettet werden.

An Ereignissen bieten sich darüber hinaus folgende Optionen:

- Eine Chance ergibt sich aus dem Zusammenwirken von Weltmusik und Tanz. Die neuen Aktivitäten in Essen auf dem Gebiet der Weltmusik (Ethno Art, WOMEX) bieten dazu Anknüpfungspunkte.
- Die alle zwei Jahre stattfindende „Tanzplattform Deutschland“ wird im Jahr 2004 in Düsseldorf stattfinden. Eine Beteiligung der Stadt Essen als „Außenstandort“ oder eine Bewerbung als Ausrichter im Jahr 2006 und später, wird im Gesamtzusammenhang der Ereignisplanungen zu prüfen sein.
- Das „Folkwang - Fest“ könnte zu einem jährlich stärker von Tanz mitgetragenen Fest ausgebaut werden.
- Es gibt den Vorschlag, eine „Internationale Sommerakademie Tanz“ in Essen durchzuführen, die insbesondere der Qualifizierung dient und in die die Potentiale von Folkwang Hochschule, Werdener Gymnasium und Choreographischen Zentrum sowie von Herrn Prof. Puttke als international gefragtem Tanzpädagogen aufnimmt.

2. Essener Stärken

Aus den vorhandenen Strukturen und der bestehenden Ereignisdramaturgie einschließlich der Planungen ergeben sich folgende Stärken, die Anknüpfungspunkte für die weitere Entwicklung sein sollten:

- Essen hat eine ganz besondere Stärke im Bereich der Ausbildung von Choreographen, aber auch Tänzern im Modernen Tanz.

- Essen hat eine besondere Stärke in der Vielfalt der Stilrichtungen, die in Essen produziert, präsentiert und vermittelt werden, vom aalto – ballett – theater bis zum Folkwang Tanzstudio, von klassischer Ausbildung bis hin zur Ausbildung im Modernen Tanz.
- Essen hat mehrere Optionen für die Gestaltung von Tanzereignissen (hierin liegt jedoch gleichzeitig die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen).

3. Tanzinfrastruktur

Das Hauptaugenmerk im Bereich der Infrastruktur muss darin liegen, die in den letzten Jahren aufgebauten, neuen Infrastruktureinrichtungen zusammenwirkend mit den traditionellen in einen ausstrahlungskräftigen Dauerbetrieb zu bringen, dies gilt insbesondere auch für PACT Zollverein. Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen vorbereitet:

- Dauerhafte Betriebskostenfinanzierung des Pact Zollverein im Zusammenwirken mit der KulturRuhr. Damit entsteht die erste regionale Kultureinrichtung im Ruhrgebiet, die sowohl Dauerbetrieb aufweist mit Präsenz im Netzwerk der Ruhrgebietsstädte als auch für die Ereignisdramaturgie der Triennale zur Verfügung gestellt wird.
- Weitere Stärkung der Ausbildung am Werdener Gymnasium; dies soll insbesondere durch die Errichtung eines Sport- und Tanzinternates am Schwimmzentrum Rüttenscheid geschehen, so dass das Werdener Gymnasium einen bundesweiten Einzugsbereich erhält.
- Die Tanzklassen an der Folkwang Musikschule als größte Einrichtung im bundesdeutschen Musikschulwesen bilden die Basis der Tanzförderung in Essen.
- Aufmerksam beobachtet werden sollte die Entwicklung der „stehenden“ freien Tanztheater wie Christine Brunel, für die neue Räume zu suchen sind. Dieses wird bis auf weiteres im „Alten Bahnhof Werden“ Probemöglichkeiten findet. Auch für Claudia Lichtblau, die nach dem Ausbau von Zollverein keine festen Produktionsstätte hat ist ein neuer Ort zu finden. In diesem Zusammenhang muss auch die institutionelle Förderung und auch die Projektförderung noch einmal auf ihre Wirksamkeit, Ausrichtung und Budgetierung überprüft werden.
- Weiterhin setzt Christine Brunel mit großem Erfolg ihre Arbeit in Essener Schulen fort. „Die Werkstatt der Tänzer“ heißt das Programm, mit dem sie seit 1998 regelmäßig in Essener Schulen gastiert, um Kinder und Jugendlichen die Welt des Tanzes näher zu bringen. Mit getanzten Beispielen aus dem Repertoire des Tanztheaters und begleitenden Worten lernen Kinder und Jugendliche verschiedene Aspekte der künstlerischen Arbeit von Tänzern und Choreographen kennen.

- Das Maschinenhaus Essen, Carl Stipendium e.V. wird zukünftig die Sparte Tanz zu einem wichtigen Schwerpunkt seiner programmatischen Arbeit ausbauen. Dieser Off-Produktionsort wird mit vorhandener Infrastruktur des Kulturbüros (mobiler Tanzboden) und Unterstützung der Freien Szene (Technik) als weiterer Spielort zur Verfügung stehen.
- Die Essener Einrichtungen für den Tanz werden, unter Moderation des Kulturbüros, ein Konzept für ein gemeinsames Marketingkonzept entwickeln. Profilierung der Einzelinstitutionen im Gesamtkonzept des Markenzeichen „Essen.Tanz“ soll hierbei die Grundlage der Kooperation sein.
- Kulturbüro Essen und PACT Zollverein überprüfen, ob es sinnvoll ist, in Zusammenarbeit mit Essener Sponsoren ein neues Stipendium zu gründen. Eine Jury wählt eine Kompanie/einen Choreographen aus, die eine Förderung für ein Jahr erhalten. Dazu gehört ein Produktionskostenzuschuss sowie die Möglichkeit, eine Produktion zu zeigen und vom PACT Zollverein ein Jahr „gecoacht“ zu werden.
- PACT Zollverein hat auch Verantwortung für die Entwicklung der Essener und regionalen Tanzszene zu übernehmen. Dazu dienen auch die vom Kulturausschuss intendierten vertraglichen Vereinbarungen mit den Elementen Probemöglichkeiten für Essener Gruppen, Auftrittsmöglichkeiten im Programm des Choreographischen Zentrums sowie Unterstützung der Essener Szene durch Beratungsdienstleistungen Choreographischen Zentrums.
- Stärkung des „Gesprächskreis Tanz“ unter der Moderation des Kulturbüros, so dass wie auch vom Kulturausschuss der Stadt Essen erwartet, weitere „Synergien“ mit bestehenden städtischen Einrichtungen (wie z.B. dem Ballett und/oder der freien Tanzszene) hergestellt werden. Hierzu gehört auch die jährliche Planungskonferenz mit dem PACT Zollverein und der freien Tanzszene über Kooperationen, Nutzung von Räumlichkeiten etc.
- Essen ist Standort zahlreicher Ballettschulen, die durch ihre qualifizierte Arbeit eine wichtige Basis für die breite Entwicklung des Tanzes leisten. In Planungsgesprächen des Kulturbüros sollen diese wichtigen Multiplikatoren verstärkt eingebunden werden.

4. Tanzereignisse

Um ein regional und überregional Aufmerksamkeit erzielendes Ereignis zu präsentieren müssten mindestens 500.000 EURO eingesetzt werden. Alle oben aufgeführten Ereignisse, die von einiger Bedeutung sind, haben ein solches Budget. Angesichts der Finanzlage kann die Stadt Essen alleine keinesfalls eine solche Summe zur Verfügung stellen.

Anknüpfend an die bisherigen Stärken Essens bieten sich folgende Wege an:

- a) Es wird eine **„Internationale Sommerakademie des Tanzes“** entwickelt, die auch im Bereich der „Qualifizierung“ ein Zeichen setzt. Ein solches Ereignis würde Workshops, Fortbildungen, Qualifizierungsangebote für Tänzer, Choreographen und Pädagogen umfassen und damit an den Stärken Essens im Bereich der Qualifizierung anknüpfen. Dieses Ereignis wird allerdings eher eine nachwuchsbildende und interne Wirkung entfalten. Die Mittel werden hauptsächlich dafür gebraucht werden, während das Publikum nur mit Ausschnitten aus dieser Arbeit befasst werden wird. In einem Anfangsstadium, um die Resonanz auf ein solches Angebot zu testen, würde eine Sommerakademie auch mit einem kleineren Budget auskommen, sie hätte dann allerdings noch weitere begrenzte öffentliche Wirkung, würde aber den Institutionen vor Ort zugute kommen, insbesondere auch der Zusammenarbeit zwischen Folkwang Hochschule, Werdener Gymnasium, Choreographischem Zentrum und aalto – ballett - theater. Daher bietet es sich an, diese Idee mit einem Startprojekt und mit einem mittelfristigen Zeitraum von ein bis drei Jahren zu testen. In die mittelfristige Finanzplanung sind hierfür an städtischen und Sponsorengeldern insgesamt 200.000 bis 250.000 EURO einzusetzen. Dieses Aktionsprogramm könnte auch aufgehen und eingebunden werden in anderweitige Ereignisse wie Triennale, Folkwang – Fest oder (präferiert) Internationales Tanzfestival.
- b) Essen sollte sich in jedem Falle an einem überregional platzierten Tanzereignis beteiligen. Am besten dafür geeignet erscheint das **„Internationale Tanzfestival“ (30.09. bis 23.10.2004; s. weiteres dazu unter Punkt 5)**. Auch die „Ruhr-Triennale“ hat diesen Anspruch, wobei der Tanz allerdings hier nur eine von vielen Sparten ist und damit den Ruf Essens als Tanzstadt zwar weiterträgt, aber nicht so zielgerichtet stärken kann, wie ein auf die Sparte Tanz allein ausgerichtetes Ereignis.
- c) Die Stadt Essen hat, auch aus künstlerischen und personellen Gründen das Angebot zur Durchführung der **„Tanzmesse“** im Jahr 2002 nicht angenommen. Die Tanzmesse erscheint nach der derzeitigen Ausrichtung auch in Relation zu dem erforderlichen hohen Mitteleinsatz nicht geeignet, das künstlerische Profil Essens im Tanz langfristig zu stärken. Die Stadt Essen konzentriert ihre Anstrengungen in die nachhaltige Entwicklung der Infrastruktur und damit die Basis für den Tanz. Es ist nicht ausgeschlossen, dass zu einem späteren Zeitpunkt die Tanzmesse mit modifiziertem Konzept wieder einmal in Essen stattfinden kann.
- d) Das **„Meeting Neuer Tanz“** ist auf die Beteiligung zahlreicher Städte angelegt und wird vom Kultursekretariat verantwortet. Das Choreographische Zentrum könnte im Meeting Neuer Tanz eine stärkere Rolle einnehmen, doch wird dieses Ereignis, auch weil es ein spezifisches Profil der Nachwuchsförderung hat, zwar für Essen wichtig, aber nicht profilbildend sein.
- e) Die **„Folkwang-Feste“** sind vom Prinzip her auf Jährlichkeit angelegt, wobei nach dem bisherigen Konzept das Folkwang-Fest der Künste immer auf mehrere Sparten ausgerichtet ist, wenn auch in einzelnen Jahren bestimmte Schwerpunkte gebildet werden. Nach jetzigem Stand kann eine Konzentration auf den Tanz – die vom Namen her natürlich als Markenzeichen eine

sehr gute Ausgangsbasis für die Profilbildung darstellen würde – ausgeschlossen werden. Somit ist auch das Folkwang-Fest der Künste wichtig für den Tanz in Essen, aber letztlich nicht allein profilbildend.

- f) Die **„Tanzplattform Deutschland“** wandert von Ort zu Ort im Zweijahresrhythmus. Essen kann zwar 2006 oder später Ort der Tanzplattform werden, doch wird dies keine dauerhafte, mit Essen verbundene Ausstrahlungskraft entwickeln, passt aber zu der Grundsatzüberlegung, wichtige Veranstaltungen des Tanzes in Essen zu lokalisieren und an den nationalen und internationalen Netzwerken des Tanzes mitzuwirken.
- g) In die Ereignisdramaturgie eingebettet ist auch der **„Deutsche Tanzpreis“**, der allerdings als eigenständige Marke und als eigenständiges Ereignis gilt. Die Erfahrungen mit der gemeinsamen Terminierung von Tanzmesse und Deutschem Tanzpreis hatten nicht einen solchen Effekt, dass eine ständige Einbindung des Deutschen Tanzpreises in ein anderes Ereignis sinnvoll erscheint. Eine andere Frage ist, ob um den Deutschen Tanzpreis herum weitere auf diesen bezogene Symposien, Vorträge und Vorführungen geplant werden sollen, um dieses Ereignis noch stärker als Treffpunkt und für einen überregionalen Austausch zu nutzen
- h) Der **„Kurt-Jooss-Förderpreis“** bietet sich ideal an für eine Einbettung in eine Festivalstruktur, sowohl was die Verleihung als auch was die Präsentation der Preisträger anbelangt. Hierfür kommt insbesondere das Internationale Tanzfestival in Frage, aber auch das Folkwang-Fest, da es mit dem Namen Kurt Jooss als Begründer der Folkwang-Hochschule fest verbunden ist und das Folkwang-Fest mit seiner künstlerischen Ausrichtung (zeitgenössische Künste, Verbindung zur Folkwangtradition) hervorragend dazu passt. Für den Kurt-Jooss-Förderpreis ist ein Finanzvolumen von 40.000 EURO, das allerdings über drei Jahre verteilt werden kann, vorzusehen. Dabei gibt es zwei schwer im voraus zu kalkulierende Positionen: Reisekosten der für die Juryierung eingeladenen Gruppen sowie für die Präsentation der siegreichen Produktionen (diese könnten allerdings dann vom Budget Internationales Tanzfestival oder Folkwang-Fest (mit)finanziert werden).
- i) Schließlich bliebe als Alternative der Aufbau **einer eigenständigen neuen Marke**, was allerdings einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren und erheblichen Mitteleinsatz erfordert. Dies würde auch nur gelingen, wenn die anderen genannten Ereignisse zu einem überwiegenden Teil nicht mehr stattfinden würden, da eine Konkurrenzlage eines Essener Tanzfestivals zu Tanzmesse, Meeting Neuer Tanz und Internationalem Tanzfestival nur mit ganz erheblichem Ressourcenaufwand durchzustehen wäre. Auch mit Blick auf die regionale Kooperation und die Kulturkooperation im Rahmen des Kultursekretariates ist fragwürdig, ob ein „Alleingang“ von Essen zeitgemäß ist, zumal der Mitteleinsatz immer auch mit Blick darauf zu reflektieren ist, dass die „Grundversorgung“ durch aalto - ballett - theater, PACT Zollverein usw. zu sichern ist.

5. Schlußfolgerungen

- 5.1. Damit bleibt als **wichtigstes profilbildendes Ereignis**, auch wegen der starken finanziellen Beteiligung des Landes, das **Internationale Tanzfestival** im Blick. Durch die vorgesehene Konzentration auf die drei Städte Wuppertal, Düsseldorf und Essen, kann sich Essen in diesem Zusammenhang auch mit seinen besonderen Stärken präsentieren, insbesondere mit der großen Geschichte des Modernen Tanzes in Essen und seinen herausragenden Spielstätten. Zudem ist das Internationale Tanzfestival in besonderer Weise publikumbildend, da es internationale Größen dem Publikum vor Ort präsentiert. (Im Gegensatz dazu war die Tanzmesse eine Veranstaltung, bei der die Tanzkompanien aus NRW und Deutschland einem internationalen Publikum präsentiert wurden.) Durch die wiederkehrende Veranstaltung des Internationalen Tanzfestivals entstehen so auch neue Kontakte für die hier vor Ort arbeitenden Institutionen, die Auswirkungen auf das ständige Programm im PACT Zollverein und den anderen Spielstätten haben. Eine Verknüpfung mit dem Kurt-Jooss-Förderpreis bietet sich an.

Die Programmplanung des Internationalen Tanzfestivals liegt in den Händen von Pina Bausch. Nachdem ursprünglich vorgesehen war, das Festival bereits im Herbst 2003 zu veranstalten, erfolgt nunmehr eine Verschiebung in das Jahr 2004. Um das Festival zu konzentrieren, werden lediglich drei Städte Veranstaltungsort sein:

1. Düsseldorf (30.09. bis 07.10.2004), 2. Essen (08.10. bis 15.10.2004) und 3. Wuppertal (16.10. bis 23.10.2004). Das Gesamtfestival wird somit vom 30.09. bis 23.10.2004 in diesen drei Städten mit Unterstützung des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt, wobei jede Stadt ein eigenständiges, unverwechselbares Profil erhält.

- 5.2. Die Chance, die sich aus der Kombination der **Weltmusik**produktion und -präsentation **mit dem Tanz** ergeben, ist insbesondere im Rahmen von Ethno Art Ruhr, Carnival der Kulturen und WOMEX kurzfristig auszuloten.
- 5.3. Die „**Internationale Sommerakademie**“ würde das Profil Essens als der Stadt für die Qualifizierung im Tanz stärken und ideal zu den Aufgabenstellungen der herausragenden Institution Folkwang Hochschule, PACT Zollverein und Werdener Gymnasium passen.
Die Bedeutung und der Einfluss der ästhetisch-kulturellen Erziehung - nicht nur auf das Schulleben - wird immer wichtiger. Mit einem Modellprojekt „Tanz-Kunst+Erziehung“ sollte ein Theorie-/Praxiskonzept vor dem Hintergrund der aktuellen kulturpolitischen Fragestellungen auch im internationalen Vergleich erprobt werden.
- 5.4. Die künstlerischen Ensembles des aalto – ballett – theater und Folkwang Tanzstudio sowie die freien Gruppen und PACT Zollverein bleiben die wesentlichen Elemente des Tanzes und der Tanzförderung in Essen.

Das positiv besetzte Markenzeichen „Essen.Tanz!“ bleibt ein wesentlicher Faktor der Kultur- und Stadtentwicklung. Aus diesem Handlungskonzept ergeben sich die Leitlinien der Unterstützung und Entfaltung dieser besonderen Stärke Essens durch die Stadt und alle beteiligten Partner.